

MAD HATTER'S DAUGHTER haben schon viele Herzen bewegt: Das Duo ist mittlerweile vor rund 20.000 Konzertbesuchern bundesweit aufgetreten, rund 700 Gäste vermochte es in seiner Hometown Hamburg in die Markthalle zu locken, seine Songs wurden auf Spotify bereits über 2 Millionen Mal gestreamt, und für die Single „Sweet Home“ gab es durch die Bank positives Feedback, ebenso wie Airplay auf etlichen Radiostationen bundesweit.

Dem Charme der Musik von MAD HATTER'S DAUGHTER erlag auch der renommierte Produzent Sven Bünger (Johannes Oerding, Madsen u.v.m.), der gemeinsam mit dem Duo dessen kommende EP „Walk with me“ produziert hat.

MAD HATTER'S DAUGHTER sind auf Erfolgskurs, und MAD HATTER'S DAUGHTER, das sind Kira und Basti, beide durch und durch Hanseaten, wettererprobt und sturmfest.

Kira studierte in Hamburg Modedesign und Basti Tontechnik (schon in jungen Jahren wurden erst das Klavier und später die Gitarre zu seinen ständigen Begleitern). Basti ging dann den nächsten Schritt, spielte in diversen Bands und arbeitet als Engineer und Produzent in den Nemo Studios von Frank Peterson. Während Kira an Stoffen, Schnittmustern und Formen feilte, war die Musik auch in ihrem Leben ein permanenter Gefährte, denn gesungen hat sie schon immer, allerdings niemals vor anderen Leuten. Durch Zufall lernten sich die beiden schließlich auch über die Musik kennen, denn Bastis damalige Band benötigte Styling-Beratung – und bekam diese von Kira. Doch aus dem Schnittmuster der Bühnenausfits entwickelte sich unerwartet auch ein Lebensdesign für die beiden. Da trafen aufeinander: eine „gesunde“ Verrücktheit, für die man keine Pillen braucht, und eine gehörige Portion „Peter-Pan-Lifestyle“, gepaart mit jeder Menge Spaß am Leben und Leidenschaft für das Kreative.

Bei einer gemeinsamen Autofahrt sang Kira einen Song im Radio mit – und Basti staunte nicht schlecht. „Ich war völlig baff und dachte: Wow, was ist das für eine Stimme!“

Kurzerhand schenkte Basti Kira zum Geburtstag Gesangsstunden, was sie erstmal sprachlos machte. „Ich wusste wirklich nicht, ob ich mich freuen oder ihm das symbolische Mikro um die Ohren hauen soll.“